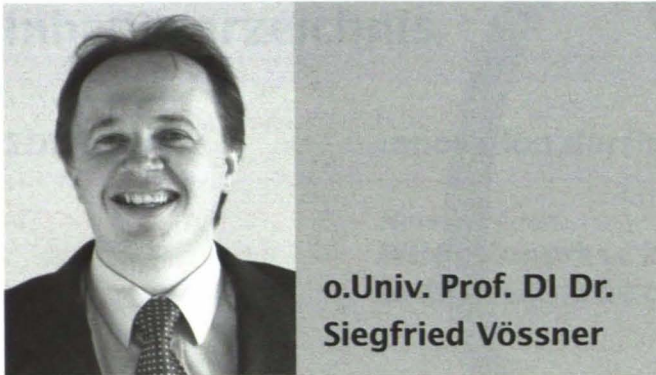


# Innovation durch Kooperation



**o.Univ. Prof. DI Dr.  
Siegfried Vössner**

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist gestern, und es ist heiß und schwül. Viele Menschen drängen in das Kongresszentrum der Grazer Messe zum heurigen Sommerempfang der Industriellenvereinigung. In einem gepflegten, ausreichend klimatisierten Rahmen bei einem Gläschen Wein und einem reichhaltigen Buffet trifft sich Prominenz aus Industrie, Wirtschaft und Politik. Ich gehe gerne zu diesen Empfängen - geben sie doch immer eine interessante Stimmungslage der heimischen Industrie - von den Politiker-Reden abgesehen. Wie jedes Jahr ist auch ein Gastredner eingeladen, der zu einem aktuellen Thema Stellung nimmt: Für mich gewiss der Höhepunkt des Abends war heuer der Vortrag von Prof. Dr. Meinhard Miegel, der einen Vortrag zum Thema „Epochenwende - Gewinnt der Westen die Zukunft?“.

Der ökonomische Vorsprung der früh industrialisierten Länder westlicher Prägung, heißt es da, ist weitgehend aufgezehrt. Es würden die immer besser qualifizierten, motivierten und vergleichsweise genügsamen Arbeitssuchenden der aufstrebenden asiatischen Wirtschaftsräume massenhaft zu Konkurrenten in einem globalen Wettbewerb.

Gespannt lauscht das Publikum seinem eloquenten Vortrag und seinen präzisen Analysen. Mir wird heiß bei dem Gedanken an die rasant steigende globale Konkurrenz in allen Lebensbereichen, und ich sehe auch schon Schweißperlen bei meinen Sitznachbarn - trotz Klimaanlage.

Innovation ist eines der Zukunftskonzepte, das hier helfen soll, Europas Position zumindest auf mittelfristige Sicht zu behaupten. Innovation braucht nicht nur einen effizienten und effektiven Prozess um erfolgreich zur Marktreife zu gelangen, wie wir dies im letzten Heft beschrieben haben. Innovation muss erst einmal entstehen. Dazu ist es notwendig, das Forschungspotenzial eines Landes bzw. einer Gesellschaft optimal zu nutzen. Dabei nehmen Universitäten und innovative Partner aus der Wirtschaft eine zentrale Rolle ein. Die meisten Innovationen bedingen lange und kostenintensive Forschungsaktivitäten, die von Universitäten allein nicht mehr finanziert werden können.

Aus diesem Grund ist eine Forschungskoooperation zwischen Universitäten und Wirtschaft eine höchst interessante Konstellation - und zwar für beide Seiten:

Gelingt es den Universitäten, die Industriepartner dazu zu bringen, nicht nur für die akademische Gemeinschaft

wertvolle Grundlagenforschungen zu finanzieren und andererseits den Industriepartnern aus diesen Ergebnissen kommerziell erfolgreiche Produkte zu machen oder andere Wertschöpfung zu erzielen, ist der Erfolg gewiss.

Freilich ist dazu gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung notwendig. Wo es fehlt, streitet man sich kleingeistig über IPR-Regelungen und Stundensätze.

In vielen Bereichen jedoch, wie beispielsweise in der Technoökonomie, funktioniert diese Zusammenarbeit bereits seit einiger Zeit sehr gut und liefert vorzeigbare Ergebnisse.

Diese erfolgreiche Zusammenarbeit war für uns auch Anlass, den diesjährigen Wirtschaftsingenieurkongress unter das Motto „Innovation durch Kooperation“ zu stellen.

Am 22. und 23. Mai trafen sich Wirtschaftsingenieure und Interessierte aus Wirtschaft und Wissenschaft in Wien - im Schloss Belvedere und Festsaal der TU Wien, um sich dazu auszutauschen. Dabei wurden gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte vorgestellt - jeweils von einem akademischen und einem Wirtschaftspartner gemeinsam.

Wie jedes Jahr, folgen wir mit dem WINGbusiness dem Kongressstema und bringen Ihnen unter anderem Zusammenfassungen der wichtigsten Inhalte und Vorträge:

Dipl.-Ing. Dr. Hans-Jörg Gress, unterstreicht in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung von Kooperation als Voraussetzung von Innovation in einem zunehmend globalisierten Markt. Ass. Prof. Peter Kuhlmann und Prof. Dr. Wilfried Sihm beschreiben ihr Industrieprojekt mit SIMEA als Anwendung von Wertstromdesign und MTM.

Hon. Prof. Dr. Jürgen Stockmar von Magna International, und Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel, Rektor der TU Graz stellen mit dem „Frank Stronach Institute“ eine erfolgreiche Public-Private Partnership vor.

Dipl.-Ing. Dr. Knut Consemüller, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung stellt die Forschung und Forschungsförderung in Österreich vor.

Univ. Prof. Dr. Detlef Heck und Dipl.-Ing. Oliver Lennertz von der Bilfinger Berger AG Mannheim stellen ein erfolgreiches Konzept zur strategischen Weiterentwicklung eines Bauunternehmens zur Multi Service Group vor.

Den Abschluss bildet ein Artikel, in dem mein Dissertant Dipl.-Ing. Andreas Martischinig, Prim. Univ.-Doz. Ing. Dr. Gerhard Stark und ich die Modellierung eines komplexen, vernetzten Systems zur Abschätzung des Fachärztebedarfs vorstellen.

Ich hoffe, dass Ihnen die Artikel, die wir in diesem Heft für Sie zusammengestellt haben, interessante Anregungen geben und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

*Ihr Siegfried Vössner*

